

Band III:

A. Caquot-J. Leclant, *Éthiopie et Cyrénaïque? À propos d'un texte de Synésios* (173-77); A. Mordini, *Appunti di numismatica aksumita* (179-84); W. Staude, *Étude sur la décoration picturale des églises Abbā Antonios de Gondar et Dabra Sinā de Gorgora* (185-250); W. Leslau, *A Preliminary Description of Argobba* (251-73); W. Leslau, *An Analysis of the Harari Vocabulary* (275-98).

IV. Comptes rendus bibliographiques:

Band II:

P. Comba, *Une année de publications en langue amharique* (253-64); verschiedene Buchbesprechungen (264-75); W. Leslau, *Ten Years of Ethiopic Linguistics (1946-1956)* (277-318).

Band III:

P. Comba, *Une année de publications en langue amharique (Suite)* (301-12); verschiedene Buchbesprechungen (312-24).

Die Ausstattung der Bände kann nur als vorzüglich bezeichnet werden: Sie werden auf Kunstdruckpapier gedruckt, die Typen sind sauber und klar, die Wiedergabe der archäologischen Objekte auf den Tafeln ist tadellos. Die Äthiopistik kann sich zu dieser neuen Reihe nur beglückwünschen.

Ernst Hammerschmidt

Hans Dehnhard, *Das Problem der Abhängigkeit des Basilius von Plotin. Quellenuntersuchungen zu seinen Schriften de Spiritu Sancto* = Patristische Texte und Studien 3. Walter de Gruyter u. Co., Berlin 1964. 100 S. 28 DM

Daß die Bücher IV und V der unter dem Namen Basilius des Großen bekannten Schrift *Contra Eunomium* tatsächlich Didymus dem Blinden zuzuschreiben sind, wird wohl seit F. X. Funk (*Die zwei letzten Bücher der Schrift Basilius des Großen gegen Eunomius* = *Kirchengesch. Abhandl. u. Unters.* 2, 3 Paderborn 1899ff.) allgemein angenommen. Daß aber der Abschluß des V. Buches (PG 29, 768-774) doch dem Basilius gehört und als dessen Werk *De Spiritu* (DS) anzusehen ist, ist bisher nicht Gemeingut der Patrologen geworden. H. Dörries hat in seiner Untersuchung über die Pneumatologie des Basilius (Göttingen 1956) DS als unecht beiseite gelassen. Nun rückt H. Dehnhard mit seiner Arbeit (Dissertation in Marburg) DS wieder in den Vordergrund. Besonders aufschlußreich für die Entwicklung der Trinitätslehre im 4. Jhdt. hat sich auch das 9. Kapitel der von Basilius 374 verfaßten Schrift *De Spiritu Sancto* (DSS) erwiesen. Dehnhard führt im wesentlichen P. Henry's Untersuchungen *Études Plotiniennes I* (Paris 1938) weiter, der schon sämtliche Basiliusstellen als von Plotin beeinflusst nachgewiesen hat und ebenfalls für die Echtheit von DS eingetreten ist.

Es ist sehr zu begrüßen, daß der Vf. neben dem Text von DS am Anfang seiner Arbeit (S. 5-13) die parallelen Stellen aus Plotins *Enneaden* V, 1ff. aufführt. Eine besonders wichtige Korrektur gegenüber allen anderen Herausgebern soll hier hervorgehoben werden: gegen sechs von den sieben Hss. wird S. 10 Z. 61 $\theta\epsilon\acute{\iota}\omega\nu$ (gemeint ist der Hl. Geist) gelesen; sechs der sieben Hss. lesen nämlich $\theta\epsilon\acute{\iota}\omega\nu$, das dem Basilius völlig fremd wäre (vgl. dazu S. 14 Anm. 2). Als Ergebnis des ersten Teiles (DS: Text, Echtheitsfrage, Quellenfragen, Verhältnis zu den übrigen Schriften des Basilius) ist zu vermerken, daß Basilius in DSS und in der Homilie *De fide* sein früheres DS benutzt hat. Sehr bedeutsam für DS ist das Symbolum des Gregor Thaumaturgos. Die Zeit der Abfassung von DS ist um 360-365 anzusetzen. Daß nicht nur

Plotin durch Basilius ausgewertet wird, daß Basilius auch aus den *κοινὰ ἔννοια* über das Pneuma aus der Schrift und der Tradition ausgiebig schöpft, zeigt der zweite Teil dieser Arbeit, in dem das 9. Kapitel von DSS untersucht wird. DS ist für den Aufbau des Kapitels wichtig, ebenso wie Stellen aus *De virginitate* von Gregor von Nyssa, Irenäus' *Adversus haereses*, Eusebius' *De ecclesiastica theologia*. Origenes beeinflusste den Basilius mittels Eusebius' und Gregors von Nyssa. Plotin hat nur indirekt, durch DS, zum DSS beigetragen. Nach dem Vf. benutzt Basilius „Plotin vor allem wegen gewisser Verwandtschaften mit Gregor Thaumaturgos und Origenes“ (S. 87) — und das direkt in DS und DSS, während plotinische Texte nur für DS vorgelegen haben. Ob Basilius noch andere Plotintexte als nur *Enn.* V, 1 ff. gekannt hat, wird bejaht mit der Behauptung, daß Basilius als Vorlage auch Eusebius' *Praep. Evang.* benutzt, wo *Enn.* IV, 7 verwendet wird. Man kann daraus schließen, daß Basilius sich seine „Plotinkenntnis“ nur durch Eusebius angeeignet hat.

W. Theiler hat schon in der Byz. Zeitschrift 41 (1941) S. 169ff. hingewiesen auf Parallelen bei Porphyrius, den der Vf. aber bei seiner Untersuchung ausschließt, da „die Bedeutung des Porphyrius nicht groß sein kann“ (S. 88).

Basilius' Vorliebe für die Pneumatologie Gregors des Thaumaturgen geht deutlich hervor aus seinem 204. Brief — besser als aus dem 223. Brief, den Dehnhard dafür S. 87 anführt (s. auch S. 33f.). Das Symbolum Gregors wird S. 20f. abgedruckt. Der Hl. Geist wird hier *εἰκὼν τοῦ υἱοῦ* genannt (S. 21 Z. 2). Ich bin nicht so ganz sicher, ob Basilius ebenso deutlich redet vom Geist als Abbild des Sohnes, wie der Vf. es anzunehmen scheint (S. 45). Athanasius spricht davon im 1. Brief an Serapion (PG 26, 577b, 588b, 592b). Vielmehr ist bei Basilius öfters davon die Rede, daß der Sohn im Geiste, im Lichte des Geistes usw. geschaut werden kann als *εἰκὼν* des Vaters. Ob in DSS IX, 23 (PG 32, 109b) ὁ δὲ [παράκλητος], ὡς περ ἥλιος ... δείξει σοι ἐν ἑαυτῷ τὴν εἰκόνα τοῦ ἀοράτου mit *εἰκὼν* der Hl. Geist gemeint ist, bezweifle ich. Der Text ist vielleicht besser im Vergleich mit Brief 226, 3 (PG 32, 849a) zu verstehen, wo es heißt, daß der Hl. Geist den Verstand erleuchtet, um ihn den Sohn als Bild des Vaters schauen zu lassen. Mit *εἰκὼν* in DSS wäre hier der Sohn gemeint, mit *ἀόρατος* der Vater; anders allerdings V. Lossky, *Vision de Dieu* (Neuchâtel 1962), S. 67. Daß aber die Idee „Geist als *εἰκὼν* des Sohnes“ dem Basilius nicht völlig fremd ist, zeigen auch Texte wie DSS 18, 47 (PG 32, 153a–b) und DSS 26, 64 (PG 32, 185b–c). So deutlich jedoch wie Athanasius oder Gregor spricht er sich nicht aus.

Auf S. 55 führt der Vf. als Beleg für den Gedanken der Vergöttlichung des Menschen durch den Geist wieder Basilius' Schrift *Contra Eun.* III, 5 an. Die Divinisationsidee liegt aber auch dem ganzen DSS zugrunde, wie auch dem DS, wo sie der Hauptgrund ist für die Gottheit des Geistes (S. 10 Z. 54ff.). Aus DSS hätte Dehnhard besonders die Stelle mit *θεὸν γενέσθαι* aus dem 9. Kapitel heranziehen sollen (PG 32, 109c).

Der Vf. übergeht im ganzen Werk völlig die Bedeutung von τὸ πνεῦμα ... τῷ ἐκπέμποντι αὐτὸ θεῷ ὁμοιούμενον καὶ κατὰ τὸ εἶναι καὶ κατὰ τὸ πανταχοῦ καὶ ἐν πᾶσιν ὁμοίως εἶναι in DS, S. 10. Z. 44–48. Es ist interessant zu bemerken, daß *ὁμοιος κατὰ πάντα* in die 4. sirmische Formel (359) aufgenommen wurde und Athanasius eine *ὁμοιότης* zwischen Vater und Sohn nur hat gelten lassen, wenn sie κατ' οὐσίαν aufgefaßt wird (c. Ar. III, 11, 10). Basilius hat sicher die Schwierigkeit des nizänischen *ὁμοούσιος* empfunden (Brief 52, 2), nimmt aber nach Brief 9, 3 das *ὁμοιος* nur dann an, wenn es durch *ἀπαρallάκτως* determiniert wird. In diesem Zusammenhang ist der umstrittene 361. Brief (PG 32, 1100cf.) wichtig, wo auch mit Nachdruck das *ἀπαρallάκτως* dem *ὁμοιος* hinzugefügt wird. Der Aufsatz von R. Weijenborg O.F.M., *De authenticitate et sensu quarundam epistularum S. Basilio Magno et Apollinario Laodiceno adscriptarum* = Antonianum 33 (1958) 197–240, 371–414; 34 (1959) 245 bis 298, vor allem 33, 205ff., ist nicht verwertet worden. Zahlreichere und deutlichere Verweise auf korrespondierende Seiten hätten die Benutzung sicher erleichtert, z. B.

auf S. 51 Z. 5ff. fehlt ein Hinweis auf S. 71; S. 68, 2. Absatz Z. 6 verweist nicht nach S. 50ff; S. 73 wird DSS XV, 35 zitiert, während derselbe Text S. 34 deutlicher und ausführlicher geboten wird. Einige kleine Druckfehler sind zu berichtigen: S. 68 Z. 9 ist ἄγραφος zu lesen, S. 69 Z. 15 προσκυνοῦμενον. Kann man wirklich S. 16 sagen, daß nur ein Konditionalsatz in DS, S. 6 Z. 1ff. den vielen Konditionalsätzen des benutzten Plotinkapitels entspricht? DS fängt ja an mit εἰ ὅμως und εἰ οὕτω (Z. 1 u. 3), während noch ein Schriftzitat mit ἐν eingeleitet wird (Z. 4) und ein καὶ Z. 5 folgt.

Zwei kurze Anhänge „Der 11. Brief des Basilius und das Schlußkapitel der Dankrede des Gregor Thaumaturgos (S. 89f.) und „Spuren des Basilius in Didymus des Blinden Schrift De Trinitate, Buch II Kap. 1“ (S. 90–92) sind vom Vf. beigegeben. Ein Index der besprochenen griechischen Termini und ein gutes Literaturverzeichnis schließen diesen Band, dessen großer Wert darin besteht, neben plotinischen Stellen auch patristische Quellen des Basilius aufgezeigt zu haben, dessen Benutzbarkeit aber besonders ein Verzeichnis aller angeführten Texte verlangt hätte.

E. Davids

Z 66/454

32